

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 2-3

Artikel: Euro€ in Jahr danach
Autor: Böck, Andreas Georg / Thulke, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Euro € in Jahr danach

ANDREAS GEORG BÖCK

Lieber Herr Sonderschuldirektor

Auf Drängen meiner Mutter und in der Hoffnung, dass dieser Brief als Fleissaufgabe in «Kaufmännisch Rechnen» gewertet wird, schreibe ich an Sie. Seit dem Euro haben nämlich meine Noten in Rechnen sehr unter dem inflationären Druck der Mitbewerber zu leiden. Doch der Ursprung dieser chart-technischen Berg- und Talfahrt meiner Noten liegt an der Unfähigkeit, den Rechenbeispielen des Finanzministers zu folgen – sagt mein Vater und der muss es wissen, hat er doch schon dreimal Konkurs gemacht. Nur wegen dieser simplen Umrechnungszahl von 1,95583 – ein einfacher Bruch aus Rot und Grün – geht hier seit einem Jahr alles drunter und drüber. Dabei war das alles doch so einfach. Diese Zahl steht – wenn oben DM angegeben sind – drunter und damit stehen wir drüber neben der D-Mark. Und da es diese nicht mehr gibt, stehen wir mit Nichts da. Aber das können wir durch 1,95583 teilen und haben dann Euro. Somit habe ich von Nichts etwa noch die Hälfte – in meinem Fall heisst das: Gar nichts! Aber: «Lieber den Euro als gar keine Mark in der Tasche.»

Warum allerdings meine Noten nicht halbiert werden, verstehe ich nicht. In Mathe

habe ich eine 5 plus gehabt, jetzt hab ich eine 6 minus, also war da nichts mit geteilt durch 1,95583.

Dies ist eine «Wollen-Rechnung», die sich deutlich von der «Kriegen-Rechnung» unterscheidet, sagt mein Vater. Ich kriegte zum Beispiel Schulgeld von

212 D-Mark, das wären dann geteilt durch 1,95583 genau 108.3938 Euro, die ich zu kriegen hätte und auch wollte. Doch wurden da plötzlich Gebühren verrechnet und abgerundet und ich kriege jetzt 106 Euro. So habe ich für meine Gleichung $2 = 1,95583$ eine 6

plus bekommen, obwohl das gestimmt hat. Der Lehrer hat mir aber noch mal eine Chance gegeben und einen Tipp dazu. Ich sollte Einkaufen gehen und an praktischen Beispielen die Gleichung noch mal aufstellen. So kaufte ich in der Bäckerei Brot für 2 Mark 12 und wollte dafür sogar 1 Euro 10 bezahlen, doch die Verkäuferin wollte 1 Euro 60 dafür kriegen, was ich nicht zahlen wollte. So kriegte ich eine Anzeige und für meine Rechnung $2 \text{ Mark } 12$ geteilt durch 1,95583 ist gleich $1 \text{ Euro } 60$ – die Note 6 minus.

Und da sagt der Finanzminister, es ist egal, ob man in D-Mark oder in Euro zahlt. Auf jeden Fall ist laut Statistik in diesem letzten Jahr nichts teurer geworden, sagt der Bundeskanzler.

Ach so, «egal» heisst ja «gleich» – also D-Mark ist gleich Euro. Jetzt krieg ich mit, was der Finanzminister sagen wollte. Und es stimmt ja auch, ob Brot, Euro, Noten, Finanzminister oder D-Mark – Eins gleich Eins und eine Null eine Null! Und 5 plus wäre auch 5 plus geblieben, wenn ich meine Klappe gehalten hätte, sagt mein Vater.

